

Gruber gibt Seidl Kontra

FW-Bürgermeisterkandidat antwortet dem SPD-Amtsinhaber

Geiersthal. Richard Gruber, Bürgermeisterkandidat der Freien Wähler Geiersthal, ist wütend: „Dass in Wahlkampfzeiten oft besondere Regeln gelten und vieles nur aus der Sicht des jeweiligen Kandidaten dargestellt wird, ist verständlich – aber so foul zu spielen, wie dies vom Amtsinhaber aus Geiersthal im Artikel vom 5. März geschehen ist, hat eine neue Qualitätsstufe erreicht, die mit fairem und sauberem Wahlkampf nichts mehr zu tun hat.“

In einem Brief an den VBB schreibt der Herausforderer über Rathauschef Anton Seidl (SPD): „Wer nicht seiner Meinung ist, der rede nur dumm daher, zeige sich respekt- und charakterlos.“ Die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat existiere „nur in seiner Wahlfantasie“. Es gebe Aussagen von Seidl, dass er den Gemeinderat eh nicht brauche.

Seine Wertschätzung habe der Gemeinderat etwa zum Jahresende erfahren, wo der Bürgermeister allen gedankt habe für ihre Arbeit, nur dem Gemeinderat nicht. „Sollten Beschlüsse nicht so ausfallen wie er sich das vorstellt, dann kommen sie trotz gültiger Gemeinderatsbeschlüsse erneut auf die Tagesordnung, bis sie vielleicht doch eine andere Mehrheit bekommen“, schreibt Gruber.

Er nennt dazu ein konkretes Beispiel: die Namensänderung für die Dorfstraße in Altnußberg und Fernsdorf. Oder: Seit 2014 soll der Altbürgermeister zum Ehrenbürger ernannt werden; es liege ein gültiger Beschluss vor, der „bis heute sabotiert“ werde.

Gang und Gäbe im Gemeinderat



Richard Gruber, Bürgermeisterkandidat der Freien Wähler in Geiersthal. – Foto: Gruber

sei es, „kurzfristig wichtige Punkte erst vor der Sitzung bekannt zu geben, über die unbedingt sofort abgestimmt werden müsse, da sie keinen Aufschub dulden würden und er diese Anträge angeblich selbst erst kurz zuvor erhalten habe“. Damit werde den Gemeinderäten wertvolle Hintergrundinformation vorenthalten, teilt Richard Gruber, immerhin 2. Bürgermeister von Geiersthal, weiter mit.

Der amtierende Bürgermeister sehe es als Führungsstärke an, wenn er die Gemeinderäte „überumpeln“ könne. Dabei verstehe er es geschickt so zu argumentieren, dass dies alles zum Wohl der Gemeinde geschehe.

Beim Alleingang für die Anschaffung einer Photovoltaikanla-

ge fürs Rathaus habe Anton Seidl „seine Kompetenzen bei Weitem überschritten“. Er entschuldigt sich aber später beim Gemeinderat, da ihm eine Dienstaufsichtsbeschwerde gedroht hätte.

„Seine Alleingänge bei der Vergabe von Bauplätzen in Geiersthal sorgen mittlerweile für viel Gesprächsstoff in der Gemeinde“, so Richard Gruber weiter. Die Liste von Seidls „Alleingängen ließe sich beliebig fortsetzen“.

Viel zu versprechen gehöre ebenfalls zu Seidls Politik. „Man darf gespannt sein, wie das geplante Projekt Schlauchwaschanlage in Linden realisiert wird. Wohl einmalig dürfte es auch sein, dass ein Bürgermeister die Termine für die Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses persönlich vergibt“, schreibt Richard Gruber.

„Gemauert“ werde von Seiten des Bürgermeisters auch beim dreispurigen Ausbau der B 85 vom Kreisel Patersdorf nach Linden. Die Bürger würden total im Unklaren gelassen und der Bau wohl erst so spät im Gemeinderat vorgestellt, dass keine Einsprüche oder Verbesserungsvorschläge möglich seien, argwöhnt Seidls Herausforderer.

Bei seinen vier gut besuchten Wahlveranstaltungen sei immer „der Wunsch nach mehr Bürgernähe in der Gemeindepolitik“ an ihn herangetragen worden, schreibt Richard Gruber abschließend. „Das Miteinander von Bürgermeister, Gemeinderat, Verwaltung und den Bürgern soll keine Wahlkampfloskel sein, sondern an erster Stelle meines Handelns stehen, sollten die Geiersthaler einen Wechsel im Rathaus wünschen.“

– vbb